

KITA



SONNENSCHEN

Pädagogische Konzeption

Kita Sonnenschein

Krippe Heimradstraße 19

88605 Meßkirch



Inhaltsverzeichnis

Internationale Begrüßungsworte auf Seite 3

Leitbild und unsere Grundhaltung auf Seite 4 und 5

Die Rolle der Erzieherin auf Seite 5

Unser Bild vom Kind auf Seite 6

Tagesablauf der Kinderkrippe auf Seite 7

Pädagogische Arbeit auf Seite 8 und 11

- Beobachten und Dokumentation der Bildungsprozess und Entwicklungsprozesse
- Die Eingewöhnung
- Sauberkeitserziehung
- Das Portfolio
- Freispiel
- Partizipation

Erziehungspartnerschaft Eltern und Kindergarten auf Seite 12 und 13

Beschwerdenmanagement auf Seite 13 und 14

Paragraph 8A 7 auf Seite 14

Internationale Begrüßung

Liebe Eltern,

wir wollen mit dieser Broschüre einen Einblick in unsere Arbeit geben. Eine offene Zusammenarbeit mit ihnen und ein gutes Miteinander ist uns ein großes Anliegen.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung in dem eine Vielfalt

- von Sprachen und Nationen
- von Lebensweisen und Religionen
- von verschiedenen Betreuungsangeboten und Öffnungszeiten
- von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zu finden sind.

Wir wollen jeden einzelnen herzlich willkommen heißen. Wir weisen darauf hin, dass nicht die ganze Konzeption in allen Sprachen übersetzt wird.

Bei Fragen und Übersetzungsbedarf melden Sie sich bitte bei den pädagogischen Fachkräften- wir helfen Ihnen gerne weiter!

Leitbild und unsere Grundhaltung

Ein Kind, das wir ermutigen,

lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,

lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtig erlebt,

lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,

lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,

lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,

lernt, zu lieben und zu umarmen und

die Liebe der Welt zu empfangen!

(Verfasser unbekannt)

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder bilden die Grundlage unserer Kindergartenarbeit. Das Freispiel nimmt im Tagesablauf einen besonderen Stellenwert ein. Kinder finden in dieser wichtigen Zeit selbstständig den Spielort und den Spielpartner. Wir Erzieherinnen unterstützen die Kinder dabei, sich in der Gruppe zurecht zu finden. Als Beobachter und Begleiter ermöglichen wir ihnen, ihren Alltag selbstständig zu gestalten.

Die Rolle der Erzieherin

Kinder kommen mit drei elementaren Grundbedürfnissen auf diese Welt: das Bedürfnis nach Bindung, nach Autonomie und nach Kompetenz. Die Befriedigung der Bedürfnisse ist die Grundlage für einen gelungenen und optimalen Entwicklungsprozess. Dieser Dreiklang bildet die Grundlage der Beziehungsgestaltung zwischen den Pädagogen oder Pädagoginnen und den Kindern. Wir sind verlässliche und zugewandte Beziehungspartner und Beziehungspartnerinnen, die dem Kind Schutz, Trost und Hilfe geben. Genauso achten wir das Autonomiebestreben der Kinder und unterstützen die individuellen Lernprozesse, durch die die Kinder ihre Kompetenzen erweitern. Pädagogische Kräfte in der Kita sind daher in erster Linie Entwicklungsbegleiter. Sie steuern die Lernprozesse der Kinder nicht, sie begleiten sie und schaffen die Bedingungen, die für die nächsten Entwicklungsschritte notwendig sind. Wir sind überzeugt, dass Kinder das Recht auf optimistische, neugierige und begeisterungsfähige Erwachsene haben, die mit ihnen die Welt erkunden, sie anregen, sie zum Lachen bringen und die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen können. Kinder brauchen Erwachsene, die das eigene Handeln professionell kritisch reflektieren. Sie brauchen Erwachsene, die sich selbst auch als Lernende betrachten.

Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Als Neugeborene verfügen Kinder schon über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv forschend mit. Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen. Bei diesem Entwicklungsprozess ist das Spiel des Kindes von zentraler Bedeutung. Im Spiel setzt das Kind all seine Fähigkeiten aktiv ein. Es konzentriert sich, handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns. Hierbei entdeckt es Zusammenhänge und erfährt, welche Eigenschaften die Dinge haben. Jedes Spiel mit einem oder mehreren Spielpartnern erfordert von den Kindern soziale und emotionale Fähigkeiten.

Bedürfnisse der Kinder respektieren

- Kinder brauchen Respekt und Achtung
- Kinder brauchen Geheimnisse
- Kinder brauchen Zeit
- Kinder brauchen Verständnis und Verlässlichkeit
- Kinder brauchen Auseinandersetzung
- Kinder brauchen Bewegung und Ruhe
- Kinder brauchen Mitsprache und gemeinsam abgesprochene Regeln
- Kinder brauchen Erfahrungsräume

Tagesablauf

Der Krippentag beginnt um 07:30 Uhr

Ankommen in der Krippe

07:30 Uhr bis 09:30 Uhr

In dieser Zeit kommen alle Kinder in die Gruppe und werden von den Erzieherinnen empfangen. Die Kinder beginnen sich im freien Spiel zu beschäftigen, d.h. sie wählen Spielpartner, Spielmaterial und Spielort selbst.

Gemeinsames Frühstück

09:30 Uhr bis 10:00 Uhr

Die Kinder essen ihr mitgebrachtes Vesper, dazu gibt es Apfelschorle, Wasser und Tee.

10:00 Uhr bis 11:45 Uhr

- Zeit zum Spielen
- Zeit zum Ausruhen und Entspannen
- Zeit für die Körperpflege
- Zeit zum gemeinsamen Schlusskreis (dazu gehören Fingerspiele, Lieder und Gespräche und mehr)
- Zeit zum Bewegen
- Zeit für frische Luft und tägliche Highlights

Individuelle Abholzeit

11:45 Uhr bis 13:30 Uhr

Unsere Pädagogische Arbeit

Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Das regelmäßige Beobachten der Kinder und die Dokumentation ihrer Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Die Kinder machen in den ersten Lebensjahren große Entwicklungsschritte die wir Stück für Stück miterleben und begleiten dürfen. Durch regelmäßige Beobachtungen erfahren wir mehr über das Kind, können es besser verstehen, kompetenter handeln und es dort abholen, wo es gerade steht.

Die Beobachtung ist Grundlage für Gespräche und den wichtigen gemeinsamen Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal in der Eingewöhnung, sowie für das jährliche Entwicklungsgespräch.

Eingewöhnung

Häufig ist mit dem Eintritt in die Kinderkrippe das Kind zum ersten Mal von seiner Familie getrennt und hält sich für einige Stunden in einer neuen Umgebung auf. Wir versuchen mit der Eingewöhnung einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen. Diese Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Mutter und Kind

kontinuierlich von einer Bezugsperson begleitet. Diese Bezugserzieherin versucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen und hat durch die Anwesenheit eines Elternteils die Möglichkeit viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren.

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher/-innen ist sehr wichtig für eine harmonisch verlaufende Zeit in der Kinderkrippe. Daher legen wir in der Eingewöhnungszeit besonders großen Wert auf Kommunikation und Absprache zwischen Elternhaus und Krippe.

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell Infans, das sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby begründet.

Sauberkeitserziehung

Um Blase und Darm kontrollieren zu können, ist ein Reifungsprozess nötig, der mehrere Jahre dauert. Dieser Bereich gestaltet sich bei jedem Kind individuell. Wir geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um seinen eigenen Rhythmus zu finden. Wichtig dabei ist vor allem die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieher und Erzieherinnen.

Das Portfolio

Die Arbeit mit dem Portfolio ist auf dem Grundsatz des individuellen Lernens aufgebaut. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, hat persönliche Interessen und Stärken. Das Portfolio bietet uns die Möglichkeit, den Lernweg von jedem Kind nachhaltig und anschaulich festzuhalten.

In unserer Kinderkrippe bekommt jedes Kind an seinem ersten Tag einen persönlichen Ordner, in dem im Laufe der Zeit verschiedene

Entwicklungsschritte und Erinnerungen an die Zeit in unserer Einrichtung im Wort und Bild festgehalten werden. Dies können kleine Geschichten aus dem Alltag, Lernerfahrung, Erfolgserlebnisse, Feste, Fingerspiele, Lieder und vieles mehr sein. Die kindgerechte, individuelle und liebevolle Gestaltung der Inhalte regt die Kinder immer wieder an voller Stolz ihre eigenen Entwicklungsschritte wahrzunehmen und anderen zu zeigen. Am Ende der Kindergartenzeit darf jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause nehmen.

Das Freispiel

„Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.“ (Maria Caiati)

Durch Ausprobieren, Nachahmung und Wiederholung werden viele neue Fähigkeiten entwickelt, erprobt und vertieft. Die Freude am Spiel weitet sich zur Freude am Leben aus. Es entsteht Raum für eigene Entscheidungen, Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Die Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel und können sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel ein. Alltagsituationen, Stress und Ängste können auf diese Weise verarbeitet werden. Aus diesem Grund bildet das Freispiel in unserem Bildungskonzept einen eigenen Schwerpunkt.

Partizipation

Definition: (Zitat): „Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigenen Leben und das der Gemeinschaft

betreffen.“ (Quelle: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren)

Partizipation meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Ideen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder werden je nach Entwicklungsstand in Entscheidungen einbezogen, die den Tagesablauf oder das Tagesprogramm bestimmen und werden zur Eigenständigkeit und Mitgestaltung der Lernumgebung angeregt.

Erziehungspartnerschaft Eltern – Kindergarten

Neben den Eltern wird die Erzieherin zu einer weiteren wichtigen Bezugsperson für das Kind. Wir Erzieherinnen sehen uns und die Eltern als Erziehungspartner. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit ist ein offenes und ehrliches Verhältnis. Nur so können die Kinder besser kennengelernt und verstanden werden. Unsere Arbeit ergänzt die Erziehung in der Familie, soll diese aber niemals ersetzen.

Anmelde- und Aufnahmegespräche

Vor dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten findet ein Aufnahmegespräch statt. Dabei bekommen das Kind und seine Eltern die Möglichkeit den Kindergarten anzuschauen und sie werden über die Arbeitsweise in der Einrichtung informiert.

Tür- und Angelgespräche

Dies ist ein kurzer formloser Austausch zwischen Erzieherin und Eltern beim Bringen und Abholen der Kinder. Bei Bedarf kann in diesem

Rahmen der gegenseitige Kontakt für die Vereinbarung eines ausführlichen Gesprächs gesucht werden.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr findet für jedes Kind ein Elterngespräch über seine Entwicklung statt. Wir tauschen dabei unsere Beobachtungen über das Verhalten des Kindes zu Hause und im Kindergarten aus, bemerken Stärken und Schwächen und lernen uns besser kennen. Wir können gemeinsame Ziele und Methoden festlegen, um dem Kind so eine gute Förderung und mehr Sicherheit zu geben.

Elternabende

Bei uns findet im Laufe eines Kindergartenjahres mindestens ein Elternabend statt. Hier stellen wir unsere Kindergartenarbeit vor, tauschen Informationen aus und wählen den Elternbeirat. Bei Elternabenden mit Fachreferenten können sich die Eltern und Erzieher zu bestimmten Themen weiterbilden.

Feste und Aktivitäten mit Eltern

Höhepunkt eines Kindergartenjahres sind das Feiern von Festen und Aktionen mit Eltern. Wir wollen uns dabei besser kennenlernen, Freundschaften schließen und Spaß und Freude miteinander erleben.

Beschwerdemanagement

Für Eltern:

Anregungen und Beschwerden bringen uns im Zusammenleben und in unserer Arbeit weiter. Die Zufriedenheit und das Vertrauen der Eltern

liegen uns am Herzen. Durch offene Rückmeldungen an das Team können Sorgen, Bedürfnisse, Erwartungen und Ideen erkannt und erfahren werden.

Eltern können sich mitteilen:

- beim Kindergartenteam
- bei der Kindergartenleitung
- beim Elternbeirat
- beim Träger

Wir nehmen die Anliegen ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Für Kinder:

Kinder drücken ihre Beschwerden unterschiedlich aus. Sie wird von den pädagogischen Fachkräften gesehen, gehört und ernst genommen. Je nach Problem wird mit dem Kind und bei Bedarf mit den Eltern gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Paragraph 8A 7 Schutzauftrag

Alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung sind über das Verfahren zum Paragraph 8A (Sozialgesetzbuch 8 Sozialgesetz) informiert und wissen, wie sie handeln müssen. Sollten die pädagogischen Fachkräfte bei einem Kind den Verdacht einer Kindeswohlgefährdung haben, sind sie laut Paragraph 8a dazu verpflichtet, eine insofern erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzuzuziehen. Diese berät die pädagogischen Fachkräfte über mögliche weitere Vorgehensweisen und Hilfemöglichkeiten für die betroffene Familie. Falls notwendig wird das Jugendamt informiert.

Dadurch ist das Wohl des Kindes gewährleistet sowie eine schnellstmögliche Unterstützung der Familie.

Paragraph 8a Absatz 4 Sozialgesetzbuch 8 sieht vor, dass zur Wahrnehmung des Kinderschutzes Vereinbarungen zwischen Jugendamt und den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistung der Jugendhilfe erbringen (zum Beispiel Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen) abzuschließen sind. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die Fachkräfte dieser Einrichtung und Dienste ihren spezifischen Schutzauftrag wahrnehmen, Beratung durch eine soweit erfahrene Fachkraft erhalten und falls notwendig das Jugendamt informieren.